

Im Leipzig und Vorende: In der Haupt-Redaktion oder deren Ausgabestellen...

Diese Nummer kostet auf allen Bahnlinien und bei den Zeitungs-Vertriebsstellen 10 Pf.

Redaktion und Expedition: Johannstraße 8, Leipzig Nr. 103, Nr. 222, Nr. 1175.

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Die gewöhnliche Zeile für Werbefläche...

Einzelnummern: 10 Pf.

Für das Verzeichnis an bestimmten Tagen...

Haupt-Druckerei: Carl Zander, Leipzig, Johannstraße 10.

Verlag-Expedition: Dresden, Marienstraße 34.

Das Wichtigste vom Tage.

\* Am heutigen Tage trifft König Friedrich August zum Besuch der Automobil-Ausstellung in Leipzig ein.

\* Der Kaiser hat die braunschweigische Thronfolge des jüngsten Sohnes des Herzogs von Cumberland abgelehnt.

\* Die Denkwürdigkeiten des Fürsten zu Hohenlohe sind nunmehr vollständig in Buchform erschienen.

\* Zum Gedächtnis des bei Saalfeld 1806 gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen...

\* Die neufränkische Regierung erkennt das englische Abkommen mit Amerika in der Fischerei...

\* Bei dem vom Berliner Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Wettbewerb...

\* Die Leipziger Stadtverordneten haben in gestriger Sitzung der Ratsvorlage...

Der Kaiser und der Cumberlandler.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland...

1) Schreiben des Herzogs an den Kaiser:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Freundlich lieber Vater und Bruder! Die Revolution...

2) Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Reichskanzler:

Querer Durchlauchtigster, ich nehme die Kenntnis an des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät wegen der Ablehnung...

3) Schreiben des Kaisers an den Herzog von Cumberland:

An den Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, königliche Hoheit...

berufenen Hüter dieser Interessen nach ich Anstand nehmen, zu einer Reue gelang die Hand zu bieten...

4) Schreiben des Reichskanzlers an den Herzog von Cumberland:

Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland...

Damit hätten die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog...

Hohenlobes Denkwürdigkeiten.

Die Vermutung, des Kaisers Protest gegen Veröffentlichungen aus den Memoiren des Fürsten Hohenlohe...

ben. Schon ein flüchtiger Blick in die beiden Bände zeigt, daß in ihnen viel interessantes, bisher unbekanntes Material...

Das Wortwort bestätigt, daß der verstorbenen dritte Kaiser des Dr. Friedrich Curtius in Straßburg...

Diese Darstellung scheint wichtig zur Beurteilung der Memoiren, wie sie jetzt vorliegen.

Das Memoirenwerk steht sich auf fortlaufende Aufzeichnungen des Fürsten, die er seit 1846 machte...

Die Erinnerungen schließen im bisherigen Text mit einer Notiz, die „Schloß Friedrichsberg, 11. Oktober 1894“ datiert ist...

Die Genehmigung der Deutschen Verlagsanstalt veröffentlichten wir in dieser Nummer Teile des Buches...

Wir erhalten noch das folgende Telegramm: — Braunkurt, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung) Nach Informationen...

vollen (Klaufen), Prinz Alexander von Hohenlohe sei gegen ein Herausdrücken dieses Artikels...

Die Ebbe-Periode der Revolution.

Nach Russland wird uns über die augenblickliche Lage geschrieben:

Spannung — das ist der allgemeine Eindruck, den der Beobachter des russischen gesellschaftlichen Lebens...

In dieser einflussreichen Debatte der politischen Spannung lenkte die Opposition...

Aus dem Reich der Lüfte.

Luftballon und Auto.

Wenn Sie denken, man braucht nur in Berlin zu sein, um in aller Bequemlichkeit den aeroplanischen Ereignissen...



Gelegenheit haben, sich mit dem Kaiser zu besprechen, auch mit dem kaiserlichen Hofmeister zu sprechen.

Spanien.

Der unheimliche spanische Bischof. Das 'Echo de Paris' meldet aus Rom, dass dem Bischof von Tarragona...

Russland.

Der weiche Scherz. Der wegen seiner Grausamkeit berühmte Kommandant...

Türkei.

Vorbereitung einer neuen Thronfolge-Ordnung. Auf Konstantinopel wird und bezieht: Die Meinung, dass der Sultan...

Norwegen.

Gewalttätiger Mord. Der Papst empfing gestern den außerordentlichen Gesandten des Königs von Norwegen...

Neufundland.

Konflikt mit den Indianern. In Neufundland beginnt die Bewegung gegen den gewaltsamen Eingriff...

Ratal.

Englische Strafe. Generalen wurden drei Eingeladene getötet, weil sie im Februar in der Nähe von...

Kriegsflucht von mir, die Fortmänner werden in gewis noch dem Rechten leben, das der Wald noch lange ist.

Ein Liebesdrama in Neapel. In einem Hause auf dem Carlo-Albergo...

Die Gedächtnisfeier für den Prinzen Louis Ferdinand. Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Heute...

Letzte Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Die Gedächtnisfeier für den Prinzen Louis Ferdinand. Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Heute...

Die polnischen Wärtner. Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Jurzeit...

Der Fall Krell auf der Landeshöhe. Darmstadt, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die...

Konferenz für Funktelegraphie. Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der...

Defizit der Ruhrer Christenvereine. Koblenz, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die...

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet. Essen a. R., 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der...

Ende des Textilarbeiterstreiks in Ostpreußen. Danzig, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der...

Wunder und Anekdoten aus Ostpreußen. Danzig, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Mit...

Ausstellungen freier Beriber. Danzig, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Aus...

Ein Streik durch die Rechnung. Moskau, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der...

Reform der lutherischen Kirche in Rußland. Odessa, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Hier...

Ein Handreich der russischen Polizei. Wilna, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die...

Die russischen Refrainenhebungen. Petersburg, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der...

Ein General vor dem Kriegsgericht. Petersburg, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der...

Ein Höllemaschine im Straßenbahnen. Warschau, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zwei...

Ausgebrochen Terroristen. Voss, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Eine...

Der australische Schiffbrüchliche. Melbourne, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im...

minister des Handels, Dr. Fischer, die Mitteilung, daß er vom Reichskanzler...

Treiben, 8. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Mehrere Blätter...

Letzte Handelsnachrichten.

Treiben, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Von dem Verbands...

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer der...

Frankfurt, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das...

London, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die...

New Yorker Anzeiger am 10. Oktober. (Schlußliste.)

Table with 4 columns: Name, Rate, and other financial data.

New Yorker Produktmarkt am 10. Oktober. (Schlußliste.)

Table with 4 columns: Name, Price, and other market data.

Stromerzeugung am 10. Oktober. (Schlußliste.)

Table with 4 columns: Name, Price, and other energy data.

Die vorliegende Nummer umfaßt 20 Seiten.

Sächsische Bank für Bergbau und Industrie, Aktiengesellschaft. Leipzig, Rosestrasse 6. Vermittlung von Bankgeschäften aller Art.





angstliche Besuche des Kindes, das immer aufsteigen wollte, auf. Er versuchte in Wägen die Feinmode der Färbung...

11. Weidenbach, 10. Oktober. (Schwere Unfälle.) Ein Arbeiter eines Tannsaßwerkes hier kam mit der linken Hand in die Kreislage...

Hus Sachsens Umgebung.

S. K. Erfurt, 9. Oktober. (Ein verhängnisvoller Diebstahl.) — (Geistliches) — (Schöne Folgen ein der Diebstahls entfallener Scherz haben...

anderen Tages erlöste plötzlich die Feuerkugel des Schießens. Sofort im Kopfe nach einem Hülsen von der Feuerkugel, die sich gerade zum Abdruck der Schiene gerichtet hatte...

Gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Der Vorbehalt führt der Oberbürgermeister Justizrat Dr. Traublin. Auf der Tagesordnung stehen Erträge von Mißgliedern in die Königlich Erlaucht...

Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorbehalt führt der Vorbeher Justizrat Dr. Jund. Am Ratetische anwesend: Oberbürgermeister Justizrat Dr. Traublin, Bürgermeister Dr. Wittich, Polizeidirektor Bretschneider, Stadträte Dr. Schanz, Eiche, Doetsch, Franke, Gangloff, Pauls, Rumbold, Dr. Kallmann, Scherzberg, Vitzing, Schmidt, Schulz, Weißer, Kuffel, Zante, Geder, Dr. Wagner, Wandler, Lampe, Ludwig-Woll.

auch in Betracht gekommen, das Grundstück der Thomasmühle zu einem großen Restlos abzugeben. Aber es seien mancherlei Gesichtspunkte und Wünsche zu berücksichtigen...

Veräußerungen.

Weggen bei Witzschke bei Witzschke. Die holländische Kaufmannschaft, 20 Personen in holländischen Offizieren, gibt heute die Veräußerung...

Veräußerungen.

Weggen bei Witzschke bei Witzschke. Die holländische Kaufmannschaft, 20 Personen in holländischen Offizieren, gibt heute die Veräußerung...

Aus dem Geschäftserkehr.

Der stellvertretende Vorsitzende des Finanz- u. Rechnungsausschusses, Herr Dr. Jund, hat heute die Geschäftsverteilung...

Sehen ersehen:

Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Zwei starke Bände mit Bildnissen. Gebunden Mk. 20. In zwei Halbbänden gebunden Mk. 24. Den Interessenten ist sehr zu raten, sich ein Exemplar...

Hoeh Kaiser-Blume. Ueberall zu haben. Kalodont. Ueberall zu haben. Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung u. Vertretung.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung u. Vertretung. Dr. H. H. H. (englische Krankheit) zur Unterstutzung der Ausdehnung bei Kindern. Schering's Malzertrakt mit Rait.

Paul Key, Leipzig. Johann-Kleinmann. Werkzeuge - Maschinen. Lager der patentierten Danzig-Schleifer am Rathaus.

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hofpianosortefabrik, Flügel und Pianinos. Einem großen Orchesterverkauf veranlaßt die Firma Schenck & Co. Nach, in Leipzig-Kennort, Obenbismarckstr. 46.

Unsere verehrlichen Inserenten. bitten wir, größere Geschäftsanzeigen uns möglichst frühzeitig aufzugeben, damit auf Satz und Arrangement genügend Sorgfalt verwendet werden kann.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bank für Handel und Industrie. Depositenkasse Leipzig, Katharinenstr. 10. (Darmstädter Bank) Fernsprechanhänge Nr. 6480. Voll eingezahltes Aktien-Kapital: Mark 154 Millionen - Reserven: Mark 29,5 Millionen. DARMSTADT - BERLIN. Erledigung aller in das Bankfach einschlagenden Transaktionen. Verzinzung von Geldeinlagen auf Check- und Depositen-Konten zu coulanten Bedingungen. An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien usw. Vermietung von Tresorfächern.



Table with multiple columns listing various commodities, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Bremen, 10. Oktober', 'London, 10. Oktober', and 'Paris, 10. Oktober'.

Wochenbericht über den Markt... Bericht über den Markt... Die Woche war... Die Woche war... Die Woche war...

Wochenbericht über den Markt... Bericht über den Markt... Die Woche war... Die Woche war... Die Woche war...

Table with multiple columns listing various commodities, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Wochenbericht über den Markt', 'Schiffahrt', and 'Wasserstraßen am 10. Oktober'.

SLUB Wir führen Ihnen... Advertisement for SLUB (Schleier-Linien-Union) featuring various shipping and trade services.







„Pura“, L.-Entr., Wittenberger Str. 44. Chemische und Mechanische Teppichreinigung.

Bleichert'sche Braunkohlenwerke Neukirchen-Wyhra Aktiengesellschaft.

Bilanz am 30. Juni 1906.

Table with columns for Aktiva and Passiva, listing various accounts like Grundstücks- und Kohlenfelder-Konto, Reserven-Konto, etc.

Debet Gewinn- und Verlust-Konto Kredit.

Table with columns for Debet and Kredit, listing various accounts like Betriebs-Konto, Aufwands-Konto, etc.

Der Vorstand. H. Ziervogel.

Schriftliche Beschlüsse des Vorstandes sind von uns geprüft und genehmigt. Leipzig, den 14. September 1906.

Der Aufsichtsrat. P. Bleichert, M. Bleichert, Lohse, Schönfeld.

Schriftliche Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern der Bleichert'schen Braunkohlenwerke Neukirchen-Wyhra Aktiengesellschaft übereinstimmend gefunden. Neukirchen, den 15. September 1906.

Hermann Herold, vom Rate der Stadt Leipzig beordneter Revisor.

In der heute stattgefundenen ersten Generalversammlung unserer Aktiende wurde die Dividende für das erste Geschäftsjahr vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906 auf 8% festgesetzt.

Der Aufsichtsrat. P. Bleichert. Der Vorstand. H. Ziervogel.

Wir verzichten vom 11. Oktober a. c. ab für

Einlagen auf unsere Rechnungsbücher

Zu täglicher Verfügung mit einmonatlicher Kündigungsfrist 3% für das Jahr. Guthaben auf Checkrechnung 3%.

Vetter & Co., Leipzig, Marktgrafenstraße 6.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: M. 80,000,000.— Reserven: ca. M. 33,000,000.—

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 11. dieses Monats ab verzinzen wir bei unserer Hauptabteilung, Brühl 75/77, sowie bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstrasse 2, und bei unseren Depositenkassen:

- Leipzig: Weststrasse No. 41, Leipziger Strasse No. 34, Leipzig-Gohlis: Aeussere Hallische Str. No. 61, Leipzig-Lindenau: Carl Heine-Strasse No. 54, Leipzig-Lindenau: Markt No. 13, Leipzig-Neustadt: Eisenbahnstrasse No. 73/75, Leipzig-Reudnitz: Dresdner Strasse No. 25

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie die Guthaben im Checkverkehr mit 3% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung mit 3 1/2% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung mit 4% pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft: für die Einlagen bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie für sämtliche neue Einlagen vom 11. dieses Monats ab, für die bereits bestehenden Einlagen bei einmonatiger Kündigung vom 11. November 1906 ab, bei dreimonatiger Kündigung vom 11. Januar 1907 ab.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Leipziger Filiale der Deutschen Bank

Rathausring 2.

Hauptstz Berlin.

Kapital und Reserven: 297 Millionen Mark.

Wir vergüten bei uns und unseren Depositenkassen:

- Depositen-Hauptkasse, Rathausring 2, verbunden mit Stahlkammer, Depositenkasse Reudnitz, Dresdner Straße (Ecke Götchenstr.), Depositenkasse Ransstädter Steinweg (Ecke Jacobstr.), Depositenkasse Plagwitz, Carl Heine-Strasse 51, Depositenkasse Blücherstrasse 59, Depositenkasse Gohlis, Gohliser Straße 49, Depositenkasse Nürnberger Straße 59, am Bayerischen Bahnhof,

vom Donnerstag, den 11. Oktober a. c. ab

für Einlagen auf Rechnungsbücher zu täglicher Verfügung mit einmonatlicher Kündigungsfrist 3% für das Jahr, mit dreimonatlicher Kündigungsfrist 4% für das Jahr, und für Guthaben auf Scheck-Rechnung 3%.

Leipziger Filiale der Deutschen Bank.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparkassen-Amt in Wien.

Wir setzen den Zinsfuß für Einlagen auf Rechnungsbücher von heute ab auf

3 Procent

für das Jahr fest. Leipzig, den 11. Oktober 1906.

Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig. Markt 11.



Beliebte Reisetaschen aus prima braunem Wildleder, füllt mit 4 Jahren Weidloch an 35, 38, 39, 42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100. Karl Blaloh, Windmühlentor 32, Leubner Str. 16, Spezialfabrik f. Koffer, Taschen, Gepäc- u. Reiseartikel.



### Rings um Bismarck.

Aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.  
Im neuen Reich.

Berlin, 2. Dezember 1870.

Gestern bei der Kronprinzessin um 1 1/2 Uhr. Viktor und ich waren zum Bankett geladen. Die Kronprinzessin empfing uns an der Treppe und führte uns in eine Galerie, in welcher Kriegsbilder aufgehängt sind. Es war darin so still, daß ich mich schamlos umdrehte, nicht mit den Händen zu klappern. Dann kam die Prinzessin Alice von Preußen, und wir gingen zum Frühstück. Die Kronprinzessin erzählte, daß sie gar nicht wisse, wie es mit der Kaiserkrone stehe, und ich konnte ihr berichten, daß die Annahme in Versailles um so weniger zweifelhaft sei, als das Schreiben des Königs von Bayern dort dreierlei worden sei. Ueber den Vertrag mit Bayern war sie sehr unzufrieden, hörte jedoch meine Verteidigung der bayerischen Eigenständigkeit und Berechtigungen aufmerksam an. Wir schien es, als wenn sie und die Prinzessin Alice die Bedrückung anderer Dynastien in Deutschland nur ungern anerkannten. Selbst mit Sachsen waren sie nicht zufrieden. Sie schwärmten augenscheinlich für ein einiges Reich ohne jede Anarchie. Der liberale Gedanke ist ihnen abhand. Vom König von Bayern war viel die Rede, und die Kronprinzessin empfahl mir die ältere Tochter des Prinzen Friedrich Karl als eine vorzügliche Frau für den König. Diese Prinzessin kam schließlich nach dem Lunch. Es ist eine hübsche, sanft ansehende fünfzehnjährige Prinzessin. Ob sie die nötige Energie haben würde, den König zu leiten, ist mir zweifelhaft. Was die Königin bezuglich ist, einem preussischen Legationsssekretär von Dillmann, der mir viel von seinen Gedanken in den amerikanischen Provinzen erzählte. Er meint, es sei in drei Monaten abzumachen.

Ueber den Papst in den Sandhölzer Reden hat man auch einen Bericht von Godefr. gefunden, in welchem es heißt, wenn man auf eine Kooperation Bayerns in einem Kriege gegen Preußen absehen wolle, so müsse man sich vor allem an den Ministerium berathen. Jedenfalls das ehrenvollste Zeugnis meiner politischen Laufbahn.

Berlin, 12. Mai 1871.

Heute waren die Triebkräfte des Reichstags ziemlich lebhaft, da man meinte, daß Bismarck von Frankreich zurück sei und dem Reichstag den Abschluß des Friedens mitteilen werde. Bis 2 Uhr war eine langweilige Debatte über das Budget. Da erkrankte Bismarck, begrüßt von ganzem Reichstag. Das darauf erfolgte er sich und entschloß sich zu unterbrechen. Er erklärte, antwortend auf seine frühere Mitteilung von der Verzögerung der Verhandlungen in Versailles, daß er sich entschloß habe, selbst mit Jules Favre zusammenzukommen, und deshalb noch Frankfurt gereist sei. Dort sei es ihm gelungen, zum Ende zu kommen. Er teilte dann die bekanntesten Friedensbedingungen mit und schloß, indem er sagte, daß sei nach seiner Ansicht ein auf vernünftige Bedingungen gegründeter Friede, er hoffe, daß es ein dauerhafter Friede sein werde, und daß die französische Regierung die Kraft haben werde, ihn durchzuführen. Die Replikation unter der Bezeichnung und ließ sich gestikulieren. Wir bräute er die Hand. Ich fragte ihn, ob er Schwierigkeiten gehabt hätte, was er bejahte und befeuerte, die französischen Unterhändler seien sehr leichtgläubig gewesen. Er hat es durch das Genie seiner Persönlichkeit durchgesetzt. Es ist dies um so besser, als Bismarck und seine Unterhändler in immer gegen Bismarck roussetieren und an allem, was er tut, etwas anzuhaufen haben. Diese beiden Ströme sind immer zu vereinigen, und es ist eines der großen Verdienste des Kaisers, daß er es durch seine lastvolle Verantwortlichkeit immer auszuhalten bringt. Diese beiden Ströme in richtigen Geleise zu halten. Es ist nicht genug hervorzuheben, daß gerade die milde Persönlichkeit des Kaisers das größte Verdienst bei den großen Erfolgen hat, welche im vergangenen Jahr errungen worden sind. Auch gehört eine große Selbstverleugnung dazu, die Qualitäten, welche Bismarck und Molke erhalten, ohne Reden mit anzusehen. Meine Verehrung für den alten Herrn hat deshalb sehr zugenommen.

Berlin, 24. August 1874.

Gestern, Sonntag, sollte um 11 Uhr in die Messe gegangen werden. Da jedoch der König (von Preußen) mit Anklagen und Frühstück erst um 10 Uhr fertig wurde, mußte auf den Kirchgang verzichtet werden. Um 2 Uhr wurde endlich aufbrechen. Wir fuhren nach der Conciergerie, der Couronne, dem Parthenon, der Sainte Chapelle und nach verschiedenen anderen Merkwürdigkeiten, und nach der Großen Oper. Es war unterdessen 10 Uhr geworden. Als wir an den Jambouilleon kamen, wollten wir eben aufsteigen, als der König erfuhr, daß der Kommandant, nicht der Gouverneur der erkrankte. Da er nun gegen solche Umsonstlichkeiten einen ganz besonderen Abdruck hat, so ließ er annehmen und fuhr in höchstem Maße nach Hause. Er ist dann allein in seinem Zimmer, ging mit Holstein und mir in das Théâtre français, wo er bis zum Ende blieb. Es warben Molieres 'Aveugle' und ein modernes Lustspiel 'Le grand M. Poireur' gegeben, was den König sehr zu interessieren schien. Monnet fuhr bei König mit Holstein nach Versailles. Unterwegs sah ich die vier vor, am anderen Tag ein Dinner in der Residenz zu gestalten, bei welchem die Mitglieder der Reichstag zusammen werden sollten. Der König ging aber darauf nicht ein, sondern erklärte, dann wolle er lieber nach Versailles gehen und gar nicht nach Paris zurückkehren, worauf Holstein den Gehorsam nicht weiter bestärkte.

Dienstag, den 5. fuhr ich Morgens nach Trianon, am Decaus so lagen, daß der König um 2 Uhr empfangen wurde. Der König war unterdessen im Park von Versailles, wo der Kaiser sprang. Er hatte sie um 11 Uhr bestellt. Das Publikum war ausständig, nur einige Berliner Jungen wurden sträubt, die sich damit unterhielten, hinter dem König seinen Gang nachzumachen. Ich fuhr nachmittags wieder zurück. Abends kam der König in das Théâtre de Comaille, wo 'Der Vater der Debutant' gegeben wurde. Abends Braville mit Holstein.

Den 6. fuhr der König nach Fontainebleau mit Bischof, da Holstein den ganzen Tag in Berlin blieb. Abends ging der König in das Théâtre français.

### Hämpfe.

Berlin, 31. August 1874.

Gestern wurde ich telegraphisch zum Kaiser nach Habelberg befohlen. Ich fuhr mit dem Zuge um 12 Uhr. Der Kaiser empfing mich in seinem Schreibzimmer, einem schönen großen Zimmer, das aber, wie dies in politischen Gebäuden immer ist, durch allerlei unangenehme Treppen und Gänge höchst unbehaglich wird. Wir sprangen von Paris, dem König von Bayern und von der Unterzeichnung des Vertrags. Der Kaiser schien sich nicht darüber zu beruhigen, daß ich Bismarck das ankommen hat. Er befragte mich, ob Bismarck ihm gleich mit Rücktritt drohe, um seinen Willen durchzusetzen, daß das nicht so fortgehen könne. Bismarck ist in großer Aufregung, und man müsse gar nicht wissen, ob er, der Kaiser, noch leben werde. Man müsse sehr vorsichtig sein. Bismarck ist sehr heftig, aber wie sie es nicht möglich zu machen, nachdem man schon so weit gegangen ist. Der Kaiser, der glaubt, ich ging nach Paris, hat mich, ihm dann Bericht zu erstatten, wie ich Bismarck gefunden hätte. Ich sagte, ich hätte nicht die Absicht, ohne Anstößung von Bismarck nach Paris zu gehen, was der Kaiser auch billigte. Ich trübte dann mit dem Kaiser und der Kaiserin, nachdem ich letztere allein gelassen hatte. Die Kaiserin äußerte sich sehr ungelassen über das Reichstagsgericht, das der Kaiser nach Italien gehen sollte. Es ist ganz dummes Zeug, was der Kaiser heute und wie es dem alten Herrn wohl zu passen hätte, wenn er einen Winter in einem milden Klima zubrächte. Allein ich hätte durch Widerspruch nur geschadet und nichts bewirkt.

Dann fuhr ich ins Neue Palais, wo ich aber die französischen Herrschaften nicht fand. Noch auch ich bemerkte, daß mir der Kaiser sagte: 'Man kann einem in hohen Herrn keine Schwärzeleien sagen, aber ich muß es Ihnen doch sagen, daß ich sehr zufrieden mit Ihren Leistungen bin, und daß mir die Art Ihrer Berichterstattung sehr gut gefällt. Ihre Berichte interessieren mich sehr.' Am Schluß, als ich mich verabschiedete, sagte er noch: 'Ich lasse Ihnen weiter nichts als: fahren Sie fort!'

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Berlin, 24. Oktober 1874.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedrückt Bismarck sehr, er will die Armee hier in Preußen bei einer Wahl unterlegen, und war sehr erkrankt, daß er es wenig bekannt war. Auch wollte er von sich reden machen und um den Handel über die Posten an. Die Berührung ist lediglich Sache des Gedächtnisses. Morgen fuhr ich wieder nach Berlin.

Manchmal ich Thurnau und Hülshoff abgemacht hatte, fuhr ich vorgestern nach Berlin, kam dort in der Nacht an und fuhr morgens 8 1/2 vom Berliner Bahnhof ab. Ich fand Herrn von Winter, mit dem ich mich bis Schöne unterhielt. Das Wetter war trüb und fürmlich, nicht gut. Der erste Teil des Sommers ist hübsch. Von Berlin aus kamen wir nach Weiden, Puchanpolder und Hagen. Das bleibt bis Schöne. Hier fand ich den zweiten Sohn Bismarcks, der mit demselben Auge gekommen war, und fuhr mit ihm bei fremden Regen nach Paris, 1 1/2 Stunden in einer Postkutsche. Wir kamen in der Dämmerung an, doch konnte ich nach die eigenen Wärme des Herzes berühren. Mirrill und Prinzessin Bismarck empfingen mich sehr freundlich und führten mich gleich ins Esszimmer, wo das Dinner schon begonnen hatte. Abends fuhr ich mit Bismarck am Rhein, den er selbst, als körperliche Bewegung, sagte, indem er von Zeit zu Zeit Pfeifenrauch auf eine Schale lud und hin und her warf. Da die Dinge sehr schnell verlaufen, und die Bewegung genau. Dabei rauchte er auch seiner großen Zigarre. Er ist ausnehmend sehr wohl und fröhlich aussehend, sondern sehr milde und wohlwollend gesinnt. Wir gingen dann zum Tee. Die Leistungen wurden gelesen und die von mir mitgetheilten 'Welpen' fanden viel Anklang. Heute morgen ließ ich Sonnenhitze. Ich fuhr mit meinem Koffer aus die prachtvollen Hüben des Parks. Ich fände Vogel und Umgebung reizend. Das Dasein ist wohlthätig, aber alt. Um 9 Uhr meldete mir der Diener, daß die Fürstin beim Frühstück sei. Ich ging hinunter. Der Herr kam später und prouvoierte mir, mit ihm einen Gang durch den Park zu machen. Ueber politische Gespräch wurde immer unterbrochen durch Bemerkungen über Bäume und Vögel oder über die gelassenen Bilder und Bäume. Dieser Park von Paris ist wirklich etwas ganz Neues, und ich bezeichne, daß Bismarck sich schwer von hier trennt. Heute mittag machte wir einen Mitt durch die weitere Umgebung. Die Arminische Sache bedr

Strohburg, 21. October 1890.

Wochen fuhr ich nach Baden, wohin ich zur Kaiserin kam... (Detailed account of a trip to Baden and the Kaiser's court.)

Nach Bismarcks Sturz.

Strohburg, 20. März 1891.

Oben war Pascal David bei mir, um mitzutheilen... (Reflections on the fall of Bismarck.)

Berlin, 22. Juni 1892.

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Berlin, 17. August 1892.

Sonntags abend 12. kamen wir in Berlin an... (A Sunday evening in Berlin and reflections on the Kaiser's court.)

Bismarck in Berlin.

Berlin, 22. Januar 1906.

Die geistige Anwesenheit Herzog Bismarcks beim... (Reflections on Bismarck's presence at the Kaiser's court.)

gehoht, er werde nach dem Geburtsstage hierher kommen... (A letter or report about Bismarck's health and plans.)

Berlin, 27. Januar 1894 abends.

Deute abend war Goltshagen in der Oper... (A report about Goltshagen's performance in the opera.)

Im Frühschiff nach Cerde in Rom... (A report about a trip to Rome.)

Ausflug.

Bürtk Hohenlohe an den Fürsten Bismarck.

Berlin, 26. November 1894.

Seitdem Seine Majestät mich auf den Posten des Reichs... (A report about the Reich's affairs.)

Zu meinen lebhaftesten Bedauern muß ich... (A report about the Kaiser's health and court.)

Fürst Hohenlohe an den Fürsten Hohenlohe.

Berlin, 27. November 1897.

Als ich Euer Durchlaucht antwortete... (A report about a letter from the Kaiser.)

In aufrichtiger Verehrung bin ich...

Ergebenster Diener

v. Bismarck.

Kongresse.

Von der Landesynode.

Fr. Tredden, 10. October.

Worms hat eine Anzahl von Synoden in die Hände... (A report about a synod in Worms.)

Der Kirchenrat hat die Aufgabe in der Provinz... (A report about the church council's tasks.)

Zur Verhinderung in der 7. öffentlichen Sitzung... (A report about a public session.)

Zu Artikel 8 des Wahlgesetzes... (A report about the election law.)

Die geistige Anwesenheit Herzog Bismarcks beim... (A report about Bismarck's presence at the Kaiser's court.)

Wahlrecht betrifft werden, und Staatsmitteln zu... (A report about the election law and state funds.)

General-Verammlung des Evangelischen Bundes.

Wrocław, 8. October.

II.

Den heutigen zweiten Freitag... (A report about the general assembly.)

Den Jahresbericht des Evangelischen Bundes...

vorlegte. Zunächst gelangte folgendes Telegramm an den Kaiser...

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Im den nächsten Morgen... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Die in dieser Stunde an den gemeinsamen Vätern... (A report about the assembly's proceedings.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Wochen abend 8 Uhr mit Wittor nach Potsdam... (A visit to Potsdam and reflections on the Kaiser's court.)

Advertisement for Söhnlein Rheingold wine, featuring a bottle illustration and text describing its quality and origin.

# Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Depositenkasse Leipzig, Katharinenstrasse 10.

Darmstadt — Berlin.

Kapital und Reserven: 183 1/2 Millionen Mark.

Vom 11. dieses Monats ab verzinsen wir die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung, sowie die Guthaben im Checkverkehr mit 3% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung mit 3 1/2% pro anno, die Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung mit 4% pro anno.

Leipzig, den 10. Oktober 1906.

Bank für Handel und Industrie  
Depositenkasse Leipzig.

## Die Aktionäre der Deutschen Spigenfabrik, Actiengesellschaft,

werden zu der **vierten** ordentlichen Generalversammlung

am **Freitag, den 30. Oktober 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr,** im **Leipziger Hotel** des hiesigen Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstrasse 3, stattzufinden beauftragt.

Agenda:

- 1) Geschäftsbericht, die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das Geschäftsjahr 1905/1906.
- 2) Bericht der Aufsichtsratsmitglieder über die Verwaltung des Geschäftsjahrs.
- 3) Bericht der Aufsichtsratsmitglieder über die Verwaltung des Geschäftsjahrs.

Die Aktionäre sind ersucht, sich zu dem Zeitpunkt der Generalversammlung in Leipzig zu begeben.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Spigenfabrik, Actiengesellschaft.

## prachtvollen Villenort Niederlössnitz bei Dresden

nicht kennt, lasse sich die soeben erschienene illustrierte **Auskunftsbroschüre** zuschicken. Diese Schrift gibt Auskunft über die ausserordentlich niedrigen Steuern, über die günstigen Lebensverhältnisse, schöne und hübsche Verbindungen mit Dresden, Regeln und viele andere Vorzüge. Auf Verlangen schickt das Gemeindefamt **Niederlössnitz** die Broschüre unentgeltlich zu.

## v. Rüstel's Atelier für künstl. Zahnersatz, Plomben etc. etc.,

Leipziger Str. 8, 6. u. 7. Stock.

# Kleiderstoffe

- in ganz enormer Auswahl zu extra billigen Preisen:
- Reinwollene Cheviots gediegene Qualitäten Meter 75, 100, 175
  - Mohaircrêpes in den neuesten Farben Meter 110, 140, 170
  - Satintuche in unübertroffenen Qualitäten Meter 130, 150, 225
  - Blau-grüne Karos herrliche Muster Meter 80, 100, 175
  - Kostümstoffe 130 cm breit, niedrige Auswahl Meter 110, 140, 180
  - Damentuche bewährte Qualitäten mit Selbsteinsparung Meter 1.50 bis 4.00
  - Weinrote Stoffe in allen Preislagen.
  - Blusenstoffe reizende Muster Meter von 75 & an.
  - Schwarze Stoffe in allen möglichen Webararten und Qualitäten, in bekannt grosser Auswahl, billig.

## 1 Posten Sammet-Reste ganz bedeutend unter Preis.

**S. Hodes,**  
Inh.: A. Strauss,  
Neumarkt 3,  
parterre und I. Etage.  
Verkauf I. Etage. Eingang durch den Laden.

## Durch unpassende Schuhe verdorbene Füße.

**Nicht darauf kommt's an,**  
dass die Füße in einem Paar Schuhe stehen, sondern, dass sie gesund und kräftig bleiben. **Alb. Blumentritt Nachf.,** Sternwartenstr. 6, am Kopplatz.

## Dr. med. Albrecht Beyer

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Analytisches Laboratorium der Grenzapotheke Dr. Stich

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Geschlechtsleiden

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Frauenleiden

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Schönheitspflege

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Wassense

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Hygien. Bedarfsartikel

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Unterricht

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Musik

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Klavierunterricht

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Mal

## Ich erteile Clavier-Unterricht für Fortgeschrittenere

Erklärungs- und Fortschrittsführungen in die gesamte Clavierliteratur und erbitte Anmeldungen.

Dr. Walter Niemann, Leipzig, Kochstrasse 119.

## Otto Friedrich, Universitätsstr. 1/3

empfehlen neben seinen langjährig betriebenen erstklassigen Schuhwaren-Geschäft die anerkannt besten Marken echt amerikanischer Damen- und Herren-Stiefel zu ausserordentlich billigen Preisen.

## Nürnberger Lebkuchen

Heinrich Häberlein, Noppen, Pfannstempel, Pfefferkuchen, Magenkekse etc. eingetroffen.

C. Boettcher Nachfolger, jetzt Thomaskirchhof 17 u. 18, Eckhaus der Schulstr.

## Hermann Seidel, v. Rate der Stadt Leipzig

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Parquetboden- u. Linoleumwachs

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Gebrüder Schwarz, Markt, Laden 15, Rathhausseite.

## Lohns wäscht am besten

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Die Spigenwäscherei

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Um schnell zu räumen! Orig. Mineralwasser

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Flechten Hautauschläge

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Thalysia

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Damen-Bedarfsartikel

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Feinste Tafelbutter

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.



W. Hertlein's Contor-Möbelfabrik, 19 Gottschalkstr. 19.

## Garten-, Balkon- u. Veranda-Möbeln

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Zimmer-Closets u. Wädeln

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Caviar

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Nachlass-Versteigerung

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Gändler verbeten!

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Verkäufe

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Billige Baupläne

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## 75,000 qm Fabrikareal

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Kleine Villa

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## 2-Familienvilla

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Wohnhaus mit Garten

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Centrum

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

## Brauerei-Verkauf

Spezialarzt für Chirurgie, Stöckelstr. 31.

Bauplatz (ca. 1000 qm) mit Baugenehmigung... Herrschaftliches Villengrundstück...

Hausverkauf... Fabrikverkauf... Viel Geld zu verdienen... Reklame-Neuheit...

Hotel-Verkauf... George Gutfeld, Glühstrümpfe...

Gas-Kronen, Ampeln, Lyren, Pendel... Goldgrube!

Puppen... Monatsgarderobe... Stannend billig! Gardinen...

Möbel-Ausverkauf... Möbel-Ausstattungen...

Möbelmagazin Centrum... Möbel-Ausstattungen...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Möbel-Ausstattungen... Möbelmagazin Centrum...

Eröffnungsanzeige... L. Leipziger Tattersall...

Möbel-Ausstellung... Leipzig, Tauchaer Straße 32...

Transport-Automobil... ist billig zu verkaufen...

Teilhabergesuch... Geld- und Hypotheken-Verkehr...

Heirathsgesuche... Reell! Diskr. Privat-Entbindung...

Agenturen... Grosse Dresdener Cigarettenfabrik...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Reisender... Reiseländer... Reiseländer...

Einlagen auf Rechnungsbücher... bei sofortiger Rückzahlung...

Meyer & Co. Wiener technisches Geschäft...

Vertreter... Bedeutende Mannheimer Cigarren-Fabrik...

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!

Vertreter... Vertreter gesucht!





Der Arzt.

Von Curt Müller (Leipzig).

Sie sahen in blühender Laube. Hell war die liebe Maienacht, und die Blumen dufteten lieblich im Garten. Zwei lebenslinige Studenten waren es und ein liebendes Mädchen. Friedrich Grün, der Student der Rechtswissenschaft, hielt sich die Ferien über bei seinem Vater, dem ehrwürdigen, allgemein beliebten Oberförster des Ortes W. auf. Der alte Oberförster war seit langer Zeit schon Witwer. Aber Ella, das liebende Mädchen, das in jener ferneren Welt in blühender Laube bei den beiden Studenten fröhlich plaudernd lag, mochte dem alten Vaters, wie der Oberförster in der Umgang seines zurückgezogenen Lebens wegen genannt wurde, so trefflich die Wirtin, das Papa Grün sich nirgends wohler fühlte, als zu Hause in seiner köstlich gelegenen Försterei. Ella war eine entfernte Verwandte des Oberförsters. Und der alte Mann, der seinen lebenslinigen, kerngesunden Jungen über alles liebte, gönnte seinem Mädchen seinen Erb, nur seiner lieben, kleinen Waise, wie er schätzte seine jenseitige Verwandte zu nennen pflegte, und der andere junge Mann, der in jener Maienacht in der blühenden Laube lag, war der Student der Medizin Hans Krüger, ein guter Freund und Schulfreund des Fris. Hans Krüger war einer jener Streber, die nichts als ihre Bücher kennen; die sein Ehr für melodischen Vogelgesang, sein Auge für erregende Blumen und sein Herz für liebevollende Mädchen haben. Wenigstens für einen solchen Menschen wurde Hans Krüger von seinen Studienengenossen und von Fris Grün geliebt. Und doch irrten sie sich alle gar sehr. Denn seit einiger Zeit, seit jener Stunde, wo er das Fortband betrat, um seinen lieben Jugendfreund Fris zu besuchen, da war eine große Veränderung in dem Leben jener Menschen vorgegangen. Die liebende Ella hatte ihm die Hand zum Willkommengruß gereicht und ihm tief — ach, so tief in die Augen geschaut. Und der Student der Medizin empfand etwas in seinem Herzen, was ihm bisher fremd war. Er träumte nichts von dem Mädchen, das ihm so wunderbar hatte, und am Tage dachte er über Ella. Und was er allein, so lag er im hohen Grade unter einer Rinde, die ihm die Augen schloß. Und doch, hätte er gewußt, daß sein lieber Freund, Fris Grün, schon seit geraumer Zeit mit der schönen Ella im stillen Versteht gewesen wäre, er hätte nicht jene seltsamen Gefühle in seinem Herzen aufkommen lassen, die ihm glücklich machten und doch so namenlos elend schlüssig machen sollten. Aber Ella selbst kam ihm so freundlich, so auffallend freundlich entgegen, daß dem schüchternen jungen Menschen der Mut und die Hoffnung wachsen mußte. Und so schwebte Hans Krüger seit einigen Tagen in Glück und Sonne.

In der blühenden Laube ging es gar lustig zu. Der alte Oberförster war noch nicht heimgekommen. Man erwartete ihn jede Minute. Die jungen Leute vertrieben sich die Zeit mit fröhlichem Geplauder. Vor ihnen standen grüne Büsche und, sobald sie leer waren, schenkte in sie Fris würzigen Weintranke. Dem Studenten der Medizin erschien die Welt so tollent; er schaute sich so glücklich, daß er vor Freude hätte laut aufhändeln mögen. Und oft sah er in die großen, leuchtenden Augen des ihm gegenüberstehenden Mädchens, das er so unendlich liebte und von dem er sich wiederholt glaubte. Und er sah lachend mit seinem Freund und der liebenden Ella an, daß die Waise laut und hell erklang. Da schlugen die Hände an. Der Förstersohn ging nach der Gartentür zu. Man wogte beide allein. Hans Krüger sah dem Mädchen in das lächelnde Gesicht, da erlöste ihn ein annehmbar seltsames Gefühl. Er nahm das holde Kind beim Gürtel und küßte es. — Aber halt! schlug eine Hand auf seine Schulter, daß er zusammenzucken dachte. Das Mädchen erblickte und schrie laut auf. Vor dem jungen Mediziner stand der Förstersohn und sah ihn mit glühenden Augen an. „Dort! ich dich auf einen Augenblick allein sprechen?“ fragte Fris mit heiserer Stimme. „Eine ein Wort zu lauen, folgte Hans Krüger dem Freunde. In einer Ecke des Gartens unter einer dunklen Rinde schieden beide stehen.

„Von heute ab sind wir geschieden!“ sagte dumpf Friedrich Grün zu dem Freunde. „Diese Nacht noch bist du mein Gast, von morgen aber wollen wir nichts mehr miteinander zu tun haben.“

Der junge Mediziner stand sprachlos da. „Du liebst Ella?“ fragte der Förstersohn tragend fort. „Du antwortest leidenschaftlich der Gefragte: „Ja, ich liebe sie. Ich liebe sie, wie ich niemals jemandem zu lieben geglaubt hätte. Hast du mir darum?“

Der Förstersohn sah sich auf die Lippen. „So also liebt die Waise?“ rief er außer sich aus. „Halt! Einer von uns muß weichen. Ich werde dir als ehrlicher Mann gegenüberstehen. Jetzt merke ich wohl, daß auch sie nicht ganz empfindungslos gegen dich ist, denn sie war hier von dir des Todes voll. Was bist du ein Mann, so gibst du mir Selbstmitleid. Einer von uns beiden darf nur auf dieser Welt stehen. Ich oder du?“

Der Förstersohn sprach diese Worte mit erregter Stimme. „Nun aber entgegnete der Mediziner: „So liebt du also auch Ella?“

„Für alle du! Hat sie sich mir doch schon längst verlobt.“

„Dann liebt sie und sei glücklich mit ihr!“ sprach verächtlich Hans Krüger.

„Und doch halt du dir erlaubt, sie zu lassen?“

„Ich muß das zwar bedauern, aber bereuen werde ich diese Tat nie! Denn ich war wenigstens einmal glücklich im Leben.“

Der Sohn des Försters aber brauchte auf; und ich verlor lange Selbstmitleid.

„Die Waise da oben!“ sprach gelassen Hans Krüger. „Nicht heute noch ich dem Glücklichen das Heil!“

Er zeigte dem Freunde die Hand. Fris Grün aber bewegte sie trüblich und rief den bevorstehenden Freunde verächtlich nach: „Blender Krüger!“

Und es waren viele Jahre verstrichen. Es heißt zwar, die Zeit fliehe schnell. Der Doktor Hans Krüger aber, der so mild und freundlich gegen alle Leute im Städtchen war, schien jetzt in seinem Herzen zu tragen, daß seine Zeit heil, denn er schien und traurig lebte er für sich, und sein Mensch hatte gar nicht in seine Wohnung. Er aber kam zu allen Kranken, zu den Reichen und zu den Armen, und tröstete sie und machte sie gesund, denn seine Kunst ward von allen weit in der Umgegend gerühmt. Sein Weib war ein geliebtes, aber wenn der Herr Förster mit seiner jungen, liebenden Frau einmal durchs Städtchen ging, und wenn der Arzt den schwarzen Bart bemerkte, da ward das bleiche Gesicht des Einheimers noch bleicher, und sein Auge blickte unruhig um sich her. Und die Leute wollten bemerkt haben, daß die Frau hinter dem Herrn Doktor nicht sehr begonnene, und daß der Herr Förster ihm freundlich im Angesicht schaute. Sicher aber war, daß der reiche Förster nicht den besten Arzt im Städtchen, den Dr. Hans Krüger, sondern andere nahm, die seinen so großen Ruf hatten. Und dies tat er selbst in kritischen Fällen. Er hatte ein liebreichendes Mädchen, das sah ganz der Mutter, der schönen Frau Ella, ähnlich. Und das hübsche Gesicht wollte es, daß der Försters Liebling krank, schwer krank wurde.

Man nahm Arzte, viele Arzte, doch der Zustand des Kindes ward immer schlimmer. Wenn einer helfen kann, so ist es gar — nein, der reiche Förster Fris Grün wollte davon nichts wissen! Und doch, ein geschäftigster Mutterherz kennt keinen Stolz. Eines Tages klopfte Frau Ella bei dem Doktor an und trat mit bebendem Anien in die Stube des Arztes. „Vergessen Sie mich!“ rief sie außer sich und sank vor dem bleichen Manne auf die Knie. „Doch retten Sie mein Kind, mein armes Kind!“

Young schaute der Arzt das gitternde Gesicht an, dann nahm er seinen Qui und sprach mit tonloser Stimme: „Kommen Sie.“

Und als er in das Fortband trat, grüßte ihn der Förster überheblich. Doch der Arzt kannte den Grübelnden nicht. Er hing in das Stimmlein des kranken Mädchens. Da sah das Kind im Bettchen. Es sah ganz der Mutter. Der Arzt wachte der jungen Frau, daß sie die Kammer verlassen sollte. Nun war er allein. Wieviel neigte er sich über die

im Fieberfieber liegende Kleine. Die ganze Nacht blieb er bei dem Kinde. War dann und wann ging er leise zur Tür und verlangte dies und jenes. Dann sah er wieder hundertlang am Bett. Und als der Morgen kam, trat er hinaus und sagte zu der mit kloppendem Herzen stehenden Mutter: „Ihr Kind ist gerettet.“ Die junge Frau glaubte in seinem Auge eine Träne sitzen zu sehen. Der Förster aber ergriff die Hand des Arztes und sagte lebend: „Gott, vergelte mir! Wie kann ich dir alles vergelten?“ Fris aber entgegnete der Arzt: „Ich bin Arzt und habe nur meine Pflicht getan!“ Dann aber sagte er mit zitternder Stimme hinzu: „Sie wollten ja von mir — Selbstmitleid haben!“ ...

Sandbauten.

Von Victor Fleischer (Wien).

Vor der Gartentür ist eine große Kuhre Sand abgeladen worden; die Wege sollen frisch hergerichtet werden. So ist es vorüber, habe ich Lust, mich hinzusetzen und wie einst als Kind meine heimlichen Gänge und Höhlen zu graben und Schächel und Heien zu bauen. Waren das auch nur unbedeutende Werke, die ein Zufall, ein unbedachter Schritt oder ein Regenschicht leicht verdrängte, so haben sie mich doch glücklich gemacht wie keines nachher. So ein Sandbauwerk — das war noch ein Reich für sich, darin man unerschrocken waltete, nach eigenem Willen basses und geliebtes konnte; Häuser und ganze Dörfer, in denen ein paar Tisch gelagerte Häuser als Bewohner bewohnbar waren; Hügel, die bald verlegten; Brücken aus kleinen Holzstäben; Gärten, deren Büsche und Blumen trotz der verächtlichen Wiese immer gleich wohl trauten und die doch trübsamer waren als die Blumenbeete, die unter Gärten in tagelanger Ruhe unangestört blühten. Was konnte man in diese kleine Welt nicht alles hineinbringen und -phantasieren! Eine tolle Wüste, die der Wind vom Majestätischen wehte, ward wie ein Weidwerk von einem unbekannten Helfer aufgenommen. Eine Ameise, die verlor ihren gewöhnlichen Weg, wurde verunruhigt angefaßt und wie ein guter Kamerad freundlich angegrüßte. Ein Sonnenstrahl, der durch den Ratten, — herbeizögen, ließ die erträumten Wärdenshäuser fröhlich funkeln und leuchten und flüsterte dann wieder an den überhängenden Zweigen hinauf zum lieben, blauen Himmel. Und jedes einzelne Sandbauwerk ward unter der rauhen, braunen Dülle ein blühendes Wunder. Wenn man mit einem Stein auf den unheimlichen Kiesel schlug, sprang er auf und die Splitter flimmerten und glänzten. Ein Kiesel war blaugrau und einer strahlte in der Sonne wie die Farben des Regenbogens. Einer aber war häßlich, der war blendend weiß. Waren das nicht lauter Reaktionen, wie sie fortwährend sein Ruch in seiner Krone tragen konnte?

Und wenn dann alles fertig war; die Wägen mit den Sandmauern aus großen Würfeln, die Festungshöhen und Döhlwege, die Treppen und Gänge und der „See“, auf dessen Mitte das Schiff aus Dolandermast stand, dann sah man und freute sich an der Herrlichkeit, die man selbst geschaffen, und träumte von einem unheimlichen Zwergvolk, dem das alles gehörte. ...

Dies war das Schloß für den Zwergkönig und dort die Schatzkammer, in der der schönsten Kiesel aufbewahrt wurden, dies war der Stall für die Reiter, auf denen die Riege in den Kampf ritten, und da war ein großes Gemälde für die Jagdbente. ...

Dann aber ward alles ungenutzt, das Ganze war wieder ein Sandbauwerk und der Bau begann von neuem nach einem anderen Plane. ...

Ich habe seitdem das Bauen nicht verlernt. Aber ich baue jetzt selten im Sonnenlicht. Der Tag ist verräuchert, und ich habe meine stille Tischlampe angezündet. Ihr ruhiges Licht liegt über den Schreibtisch und gedämpft an den Wänden herab. Das Fenster noch dem Garten, der meine Arbeit und alle meine Augenblicke umschließt, ist weit offen. Ein paar verblühende Büsche rauschen noch, und aus der Ferne klingt das Rauschen des Waldes über dem Berg. Um den Schirm der Lampe tanzt mit leisem Singen eine Wäde. ...

Da beginne ich wieder zu träumen und zu bauen. ... Jede Minute, die ich verbrachte, ist ein Jahr meines Lebens. Was Wünschen und Sehnsucht habe ich mir meine Zukunft. Was möchte der Bau in die Höhe; ja, ich bin ein geschickter Baumeister.

Und bald ist mein erträumtes Haus fertig. Da habe ich mir alles nach meinem Willen eingerichtet. In meinem Zimmer stehen die hohen Bücherfülle und auf dem Schreibtisch meine liebe alte Studierlampe, von der ich mich nicht trennen mag. In meinen schwersten Stunden war sie mit einer teilnehmenden Freundin, und ich weiß, daß ich ihr Dank schulde und sie in Ehren halten muß. Von den Wänden herab blicken meine Lieblichen, ein paar Weistübler in einfachen Bekleidungen.

Durch die Tür tritt geräuschlos eine Frau ein, aus deren dunkelblauen Augen Liebe und Träne spricht. Das sind die Augen, die einmal voll Wärme in mein Leben geschaut haben und selbst im leuchtenden Sterne über meinem Wege standen. Sie haben mich niedergebaut und haben, wie ich mich aufrichtete unter ihren Blicken und trotzig froh die Kämpfe des werdend trug. ...

Ihre Hand ruht in der meinen und kann träumen, kann wir miteinander leuchtende Märchenklöpper, schöner noch als die wunderbaren, die ich je erdacht habe. ...

Das Oktoberfest in München.

Von C. Täuber.

München ist eine feistvolle Stadt — es feiert seine Feste gern ein paar Wochen lang; so auch das in der weiten Welt bekannte Oktoberfest auf der Theresienwiese. Da nimmt es von Menschen in den verschiedensten Trachten, Obgärtler, Bauerleute aus ganz Bayern, südtliche Fremde aller Nationen und — last, not least — die lieben Münchner und „Münchner Kinder“.

An Vertretern aus dem Tierreich fehlt es ebenfalls nicht auf der Wiese, denn es gibt hier eine landwirtschaftliche Ausstellung; prächtige Kühe, Schweine, Schafe, Heubüchel. Ein Freizeitspaß nach leichtverdaulichem zu sein, dann die zahllosen Schaubuden, ähnlich wie im Wiener Tierpark, nur daß die Ausrufer sich hier in München einer derbereren Ausdrucksweise bedienen und die Leute oft gar „hagen“. Ein „Mensch“ (Ferdinand) ist da und eine Cofee- und Gefäßbröterei, die angenehme Rüste anbietet. Ein ganzer kleiner Jahrmarkt hat sich hier etabliert. Rufft erlingt von den vielen Schaubuden, den provisorischen Restaurationen und Schenken her, und Menschenströme ergießen sich den ganzen Tag über die noch freien Plätze zu Füßen der Bavaria. Die Buge brachten in diesen Festtagen über 60.000 Fremde.

Die Feststimmung und freundliche Aufregung erreicht ihren Höhepunkt, wenn der Prinz-Regent mitten im Trübel erscheint — und er kommt stets, der betagte hohle Herr, und oft spricht er gemächlich mit allen möglichen Leuten.

Das Münchner Oktoberfest kann in vier Jahren kein hundertjähriges Fest feiern; doch genau genommen ist es viel, viel älter, seine ersten Anfänge reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Damals schon, im Jahre 1448, fand ein ähnliches Fest in München statt, auch große Feste wurden an demselben Ort, wo jetzt das Oktoberfest gefeiert wird, abgehalten. Das eigentliche erste Oktoberfest leitete die Münchner anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Ludwig, späteren Königs Ludwig I., am 17. Oktober 1810. Und der forprinzliche Braut, Prinzessin Therese Charlotte von Sachsen-Altenburg, zu Ehren hieß von diesem Tage an der weitbekannte Festplatz „Theresienwiese“.

Damals gingen die Wogen des Patriotismus gar hoch, Monarchenkonzepte hängte das Erscheinen des Hofes an, das Volk brach in ein tausendstimmiges Jubelgeschrei aus, und es fließte helle Freudenstränen bei diesem ersten bayerischen Nationalfest. Und dieser glänzende Verlauf, der Jubel, die Freude bestimmten zu dem Entschluß, alle Jahre zu gleicher Zeit ein solches Fest zu feiern.

Mit jedem Jahre entwickelte sich dann das Wiesenfest treiben mehr, Ausstellungen, Schaubuden, neue Volksheluhungen, Heilbieten von Waren kamen dazu, sowie fliegende Schenken usw. Der Ruf des drei Wochen lang währenden

Rother & Kuntze

Leipzig: Sehenswerte Ausstellung  
Leplaystraße 1, Ecke Kurprinzstraße 7.

Zweigfabrik: Zeulenroda i. Ch.  
Chemnitz, Kronenstr. 22: 100 Musterzimmer.

Etablissement für gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen

in moderner, geschmackvoller Ausführung.

Größte Ausstellung im Königreich Sachsen. Bequemste Auswahl.

Besonders vorteilhafte Braut-Ausstattungen M. 1800.—, 2400.—, 3000.—, 4000.—, 5000.— etc.

**Beamter**  
sucht Rube Angestellter in guten Hause  
**1-2 möbl. Zimmer**  
event. mit Pension. Möglichst Morgenjense.  
Offerten mit Preisangabe unter Z. 4645  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Künstler sucht möbl. Zimmer  
bei besserer Familie, ev. Pension, möglichst  
Rube Johannisbad. Offert. mit Preis unter  
P. 47 in die Expedition dieses Blattes.

Ag. Mann sucht gut möbl. Zimmer Rube  
Zahndammweg (Köster), 12. u. B. T. 7699  
an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Student**  
sucht einf. Zimmer  
event. Borrel. Aufst. Angest. unter  
A. R. 17 Jettan postlagernd.

**Vermietungen.**  
**HUG & Co.**  
vormals Gebr. Hug & Co.  
Königsstrasse 20.  
**Planinos** mit oder ohne Orgel-Pedale  
Miete per Monat von Mk. 5.— an  
**Harmoniums**  
mit oder ohne Orgel-Pedale  
**Fabrikate I. Rangest!**  
bei opt. Kauf-Gutschr. u. Miete

**In aufblühender Industriestadt**  
nahe bei Halle ist an bester Lage ein  
**Laden**  
(ca. 27 qm) mit Zubehör für ein  
kleineres Geschäft zu vermieten.  
Offerten unter B. g. 5916 an Ru-  
dolf Mosse, Halle.

**Etablissement mit Saal**  
und mehreren Gesellschaftszimmern  
in einer größeren Stadt Thüringens gelegen mit ca. 1500 qm.  
Bierabst. per anno, mit möglicht bald, spätestens aber bis 1. April 1907, ein  
**flüchtiger, erfahrener Wirt**  
gesucht.  
Da auch großer Küchen-Raum vorhanden, so ist Hauptbedingung, daß  
auch die Frau der Küche mit Lustig vorsteht.  
Off. Off. erh. und Off. C. V. 107 an h. „Invalidendank“, hier.

**Hieriges erstklassiges Restaurant,**  
mit großem, prachtvollem Saal und Garten, welches die besten Geschäftsverhältnisse  
verfüht, wird demnach pachtweise und wollen geeignete Bewerber, die über min-  
destens 20-30 Tausend eigenes Kapital verfügen, ihre Adressen sub B. U. 928 an  
„Invalidendank“, Leipzig, niederlegen.

**Petersstraße Nr. 3 u. 5**  
**II. und III. Etage**  
Geschäfts- und Bureau-Räume ver sofort zu verm.  
Elektrischer Fahrstuhl. Elektrische Beleuchtung.  
**Paul Mühe, Verwalter,**  
L.-Eggenhof, Körnerstraße 23, G.-B. II.  
Telephon Nr. 3418.

**Moderne Geschäftsräume**  
40 m Schaufensterfront an drei Straßen — Windmühlweg 1, part.,  
Ecke Bayerischer Platz — mit Gas u. elektr. Licht großer Maschinenhalle,  
ev. mit Gasheiz für Automobile u. gr. best. Keller, sich verleiht im ganzen ober  
geteilt zu vermieten. Näheres beifolgt.

**Moderne helle Geschäfts- und Arbeitsräume**  
(im Ganzen oder geteilt),  
auch grosser Laden im Neubau Thomassgasse Nr. 3,  
zu vermieten. Fahrstuhl bis 3. Stod. Dampfheizung, Gas, elektr. Licht.  
Näheres durch die Befragte  
Gebrüder Fleischmann, Jakschstraße 6, III. Telephon 2290.



Neues Theater.

Donnerstag, den 11. Oktober (276. Abend-Vorstellung, 4. Serie, Braun): Anfang 7 Uhr: Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. (Céline Barrière.)

Bestimmende Länge arrangiert von der Ballettmeisterin Fel. Strangmann. Die neuen Dekorationen sind nach Entwürfen des Obermalers-Jupitel...

Freitag, den 12. Oktober (277. Abend-Vorstellung, 1. Serie, grün): Der Ring des Nibelungen. IV.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. (Céline Barrière.)

Freitag, den 12. Oktober: 11. kulturhistorische Vorstellung zu halben Preisen.

Donnerstag, den 11. Oktober 1906: Lullu. Schwan in 4 Akten von Pierre Bachez.

Freitag, den 12. Oktober: Kaiser-Panorama, Grimaldische Str. 17, I. Et.

Sanssouci. Heute Donnerstag Familien-Abend. Humouristische Soirée der Bravour-Sänger.

Neu eröffnet! Posthof. Restaurant u. Café. Grimmischer Steinweg 8.

Für die Wasche das Beste: Pfeilring- Seifen-Pulver. Packet 15 Pfennig.

Anstands- und Tanzunterricht. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass meine sämtlichen Kurse...

Battenberg. Taglich Künstler-Vorstellung. The great Goldin. Der König aller Illusionisten.

Zoologischer Garten Eintrittskarten. ganz hervorragenden Phono-Kinematographischen Vorführungen mit Konzert.

BONORAND. Heute abend 8 Uhr vorzügliches und warmes letztes Konzert der rühmlichst bekannten u. beliebten italienischen Künstler-Kapelle.

Panorama Heute: Grosses Militär-Konzert ausgeführt von der Kapelle des 179. Infanterie-Regiments.

Centraltheater. Heute: Grosser Elite-Ball. Anfang 8 Uhr.

Eldorado. Adalbert Heinrich mit seiner Heilen Kapelle und seinen berühmten Originalnummern und Liedern.

Neu eröffnet: Johannes-Rause Weinstube von Paul Rirften. Johannesgasse 3 nahe dem Augustusplatz.

Casino Rosenthalgasse. Täglich Original-Künstler-Cabaret.

Café Schwabe Täglich Grosse Oktoberfeste verbunden mit Elite-Konzerten.

Weinstube zur Domschänke Tag und Nacht geöffnet. Weine erster Firmen, gemüthlicher Aufenthalt.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Leipzig Schauspielhaus. Donnerstag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: (6. Freitag-Abonnement.) Frei ist der Barch.

Neues Operetten-Theater. Central-Theater. Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr.

Operette in 3 Akten von C. Kalher und Richard Gené. Musik von Johann Strauß. (Regie: Elmar Lang.)

Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: 10. Gastspiel des Herrn Julius Spielmann.

Kitzing & Helbig. Schöpfel's Gastwirtschaft, Peterstrasse 6 und Thomaskirchhof 7.

Restaurant Canitz, Peterssteinweg 10. empfiehlt seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch.

Zills Tunnel. Heute Oxtail-Soup und Pichelsteiner Fleisch. Verfügl. Mittagstisch - gute Rühr. Fricassée von Huhn.

Dölln. Gosenstube zum Silbernen Bär. Universitätsstr. 22/24. Inq. Arthur Müller. Magazinsgasse.

Bruno Fröhlich's Gosenstube und Restaurant, gegenüber dem Rühlens-Palast.

Restaurant Stehfest. Täglich zur Feier des 25jährigen Jubiläum des ganz vorzüglichen Kulmbacher Festbieres.

Alte Burg, Heute Schlachtfest. Von früh 9 Uhr ab Weißbrot und Markt.

Hôtel Stadt Freiberg. Morgen Freitag: Schweinefleisch. Hermann Kieck.